



# VERA KAESEMANN



Sie haben eine Praxis für Kinderhomöopathie – was sind die häufigsten Fälle, die Eltern veranlassen, ihre Praxis aufzusuchen?

Wie sind sie zur Homöopathie gekommen?

Vera Kaesemann war bereits in einem unserer ELBBLICK Magazine mit ihrem Buch: Liebe – Kälter als der Tod: Einem Narzissten verfallen. Doch das Buch war nur ein kleiner Teil ihrer Arbeit, denn eigentlich betreibt sie hauptberuflich seit 1997 eine Praxis, spezialisiert auf Kinderheilkunde, Klassische Homöopathie und Psychosomatik. In einem spannenden Gespräch erklärte sie, was Kinder wirklich brauchen und was Homöopathie kann.

Eltern kommen mit ganz unterschiedlichen Anliegen zu mir. Von Infektanfälligkeit über Allergien bis zu chronischen Krankheiten ist alles dabei. Auch Verhaltensauffälligkeiten wie ADS/ADHS, Konzentrationsstörungen oder Begleitungen nach Trennung der Eltern unterstütze ich. Viele Eltern kommen aber auch ganz ohne Grund, wenn ihr Kind noch ganz gesund ist, um es einfach vorzustellen. Ich mache dann eine Anamnese und lerne das Kind im gesunden Zustand kennen. Im Krankheitsfall sehe ich dann ganz genau wo zum Beispiel auch auf der Gemütsebene Veränderungen sind.

Ich lerne seit 1984 Homöopathie und das hört wohl auch nie auf. Damit ist man nie fertig, es geht immer nur noch tiefer in die Materie. Ich hatte ursprünglich überlegt Medizin zu studieren, dann schenkte mir mein damaliger Mann (selber Arzt) ein Buch über Klassische Homöopathie und ich fand das so spannend, dass ich mich dann für diesen Weg entschieden habe. Meine drei Kinder sind dann damit groß geworden.

Viele haben Vorurteile gegenüber der Homöopathie – doch was ist so wichtig und warum ist sie hilfreich?

Ganzheitliche Behandlung – das ist das Gute an Homöopathie – was ist ihr schönster Fall, den sie in den Jahren erlebt haben?

Viele Kinder erhalten heute schnell die Diagnose ADHS – oft zu unrecht... oder?

Wie können Kinder am Besten ihr Immunsystem stärken?

Was würden Sie gern mal Eltern raten: Smartphone Nutzung reduzieren, draußen spielen in der Natur und unbedingt mal Dreck essen?

**MEHR INFOS UNTER:**

**KINDERHEILKUNDE,  
KLASSISCHE HOMÖOPATHIE,  
PSYCHOSOMATIK**

**MOORWEIDENSTRASSE 8  
20148 HAMBURG**

**INFO@KINDERHOMOEOPATHIE-HAMBURG.DE  
WWW.KINDERHOMOEOPATHIE-HAMBURG.DE**

Ich kenne die kritischen Stimmen, mittlerweile gibt es aber wissenschaftliche Studien, die die Wirksamkeit der Homöopathie belegen. Mir war das nie wichtig, weil ich die Erfolge dieser sanften Heilmethode bei meinen eigenen Kindern und meinen Patienten immer wieder verfolgen konnte und kann. Und ein Säugling mit z.B. Neurodermitis hat noch keine Vorstellung von Placebo, wenn er zwei Globulin eines homöopathischen Mittels bekommt. Im Übrigen sehe ich mich als Komplementärmedizinerin, also durchaus als Ergänzung zur Schulmedizin, nicht als einzige Alternative. Die Schulmedizin hat in Bereichen wie Operationen oder lebensbedrohlichen Zuständen unbedingt ihre Berechtigung.

Ach, das kann ich so gar nicht sagen. Für mich ist es immer wieder wunderbar zu sehen, wie Kinder sich unter der homöopathischen Behandlung entwickeln, wie ihre Lebenskraft unterstützt wird, sie wieder in ihre Mitte kommen und dann fröhlich und gesund die Praxis verlassen. Mal ganz abgesehen von den Eltern, die oft jahrelange Odysseen hinter sich haben und dann wieder einen positiven Alltag leben können...

Ich finde, dass die Diagnose ADHS/ADS viel zu schnell gestellt wird und die Kinder dann einen Stempel auf der Stirn haben. Ich habe viele Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten behandelt, auch wenn sie schon Ritalin bekommen. Das ist dann nicht ganz einfach, geht aber.

Gesunde Ernährung, viel Bewegung an frischer Luft, ausreichend Regeneration/ Schlaf, wenig/ keine unterdrückenden Medikamente, ein liebevolles und fürsorgliches Umfeld und natürlich eine homöopathisch konstitutionelle Begleitung.

Ja, das sind alles gute Empfehlungen. Ich sage den Eltern immer, dass sie sich bitte jeden Tag etwas Zeit für ihre Kinder nehmen sollen, ohne dabei nebenbei irgendetwas zu machen. Also ungeteilte Aufmerksamkeit. Und dann das Kind fühlen, ihm zuhören, nicht so viel denken, sondern spüren. Alle Mütter und Väter spüren eigentlich ganz genau, was ihr Kind braucht oder ob etwas nicht in Ordnung ist. Sie/wir vertrauen nur oft nicht mehr auf ihr/unser Gefühl und machen zu viel mit dem Kopf/Verstand.

